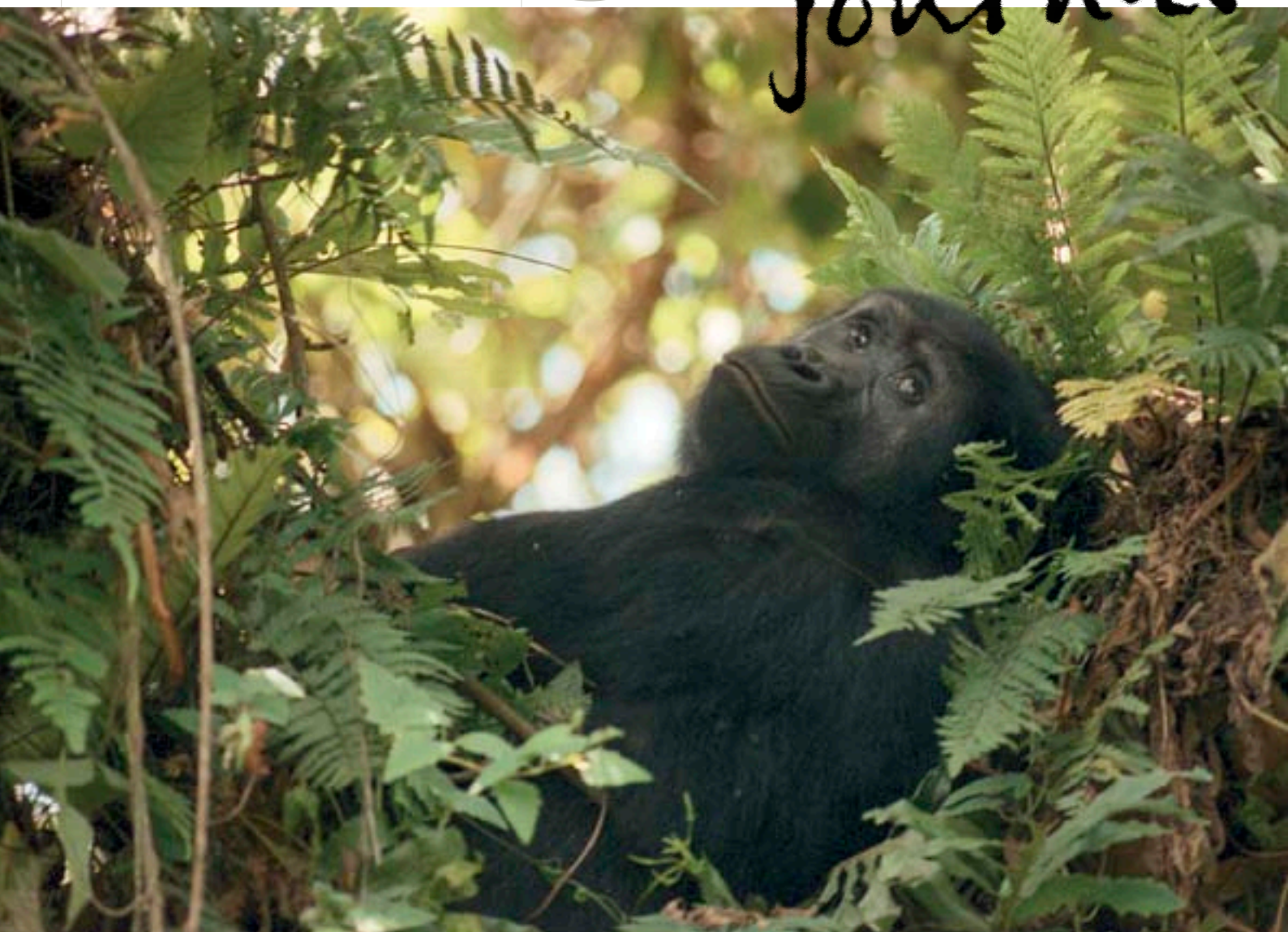


Zeitschrift der

**Berggorilla & Regenwald Direkthilfe**

Nr. 52 – Juni 2016

# gorilla journal



*Ein Team von Forschern hat eine Bestands-schätzung der gesamten Grauergorilla-Population veröffentlicht. Mit einem erschre-ckenden Ergebnis: Es gibt wahrscheinlich nur noch etwa 3800 Grauergorillas.*

- 4 **Zwei Gorilla-Pioniere**
- 4 **Gorilla-Zwillinge**
- 5 **Mt. Tshiaberimu**
- 6 **Rettung eines Waisen**
- 7 **BACEP**
- 7 **Bäume für Sarambwe**
- 8 **Wasser für Wildhüter**
- 8 **Gorillaschutz in Afi**
- 9 **Gorillas verbreiten Samen**
- 10 **Treffen in Hannover**
- 6 **Grauergorilla-Bericht**

**Mgahinga Gorilla National Park**  
 Uganda, Nationalpark  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 Fläche: 33,7 km<sup>2</sup>, 2600–4127 m  
 Gorillabesuche zeitweise möglich

**Bwindi Impenetrable Nat. Park**  
 Uganda, Nationalpark  
 Fläche: 310 km<sup>2</sup>, 1190–2607 m  
 Gorillas: ca. 400 Berggorillas  
 Gorillabesuche möglich

**Réserve Naturelle de Sarambwe**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Fläche: 9 km<sup>2</sup>  
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

**Parc National des Volcans**  
 Ruanda, Nationalpark  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 (dort ca. 480 Berggorillas)  
 Fläche: 120 km<sup>2</sup>, bis 4507 m  
 Gorillabesuche möglich

**Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark, Weltnaturerbe  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 Gorillabesuche möglich

**Mt. Tshiaberimu (3100 m)**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Teil des Parc National des Virunga  
 Gorillas: 6 Grauergorillas

**Parc National de Kahuzi-Biega**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark  
 Fläche: 6000 km<sup>2</sup>  
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m  
 Gorillas: Grauergorillas  
 Gorillabesuche möglich

**Parc National de la Maïko**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark  
 Fläche: 10 830 km<sup>2</sup>  
 Gorillas: Grauergorillas

**Réserve Naturelle de Tayna**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Gorillas: Grauergorillas

**Itombwe Massif Conservation Landscape**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Schutzgebiet geplant  
 Fläche: 6500 km<sup>2</sup>, 1500–3464 m  
 Gorillas: Grauergorillas

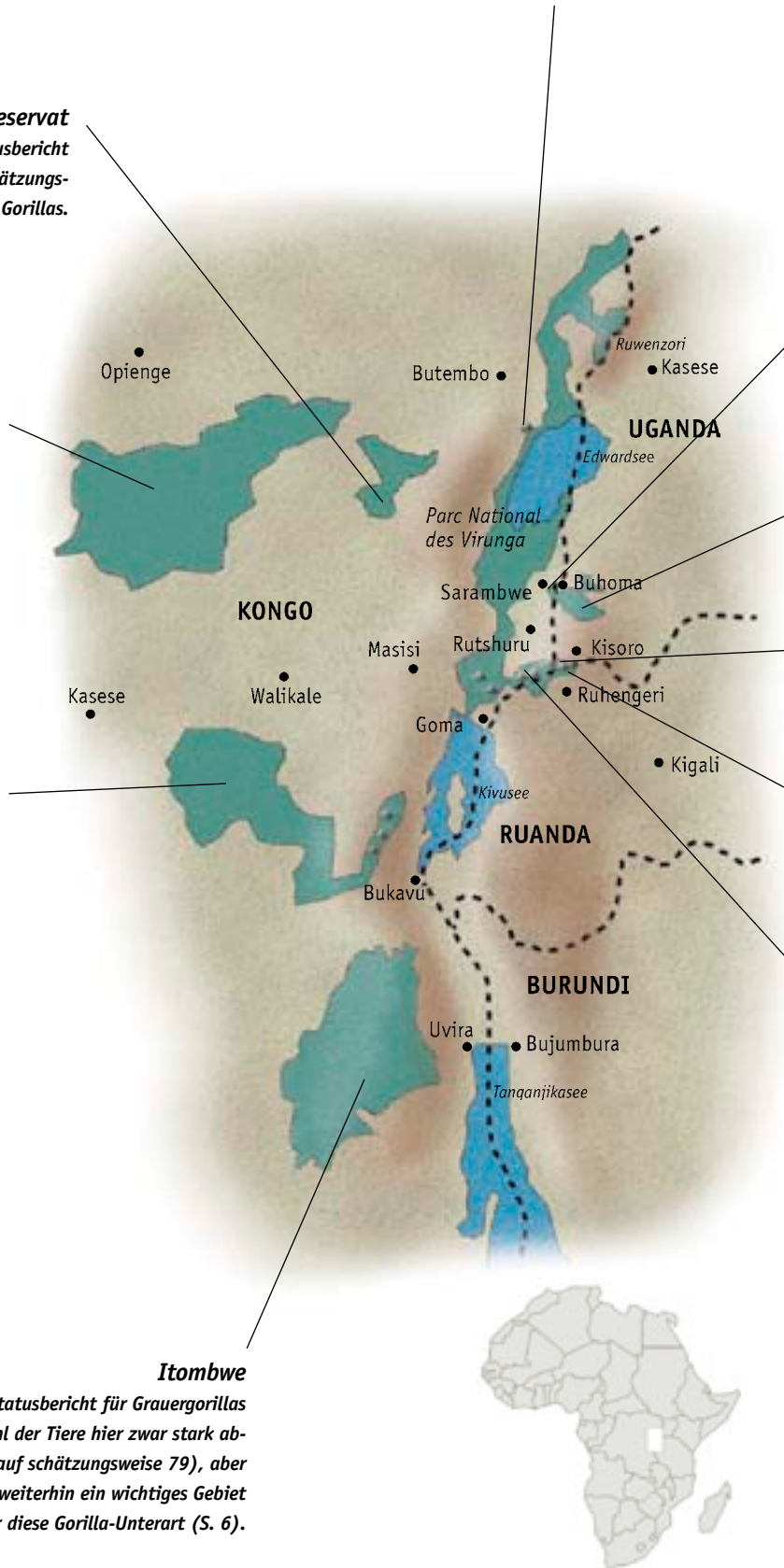
**Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)**  
 Wir haben eine lange Liste von Aktivitäten erhalten, die für die Erhaltung dieses Bergwaldes dringend nötig sind. Einen Teil davon wollen wir finanzieren (S. 5).

**Tayna-Naturreservat**  
 Nach dem Grauergorilla-Statusbericht leben im Tayna-Reservat schätzungsweise noch 284 Gorillas.

**Maïko-Nationalpark**  
 Wir unterstützen die Reise des Konservators dieses Parks zu einer internationalen Tagung, bei der er von Erfahrungen seiner Kollegen aus anderen Regionen profitieren kann.

**Kahuzi-Biega-Nationalpark**  
 Illegale Aktivitäten haben in den letzten Monaten zugenommen. Am 31. März wurden der Wildhüter Oscar Myaziro Byamungu und der Fahrer Gaston Bulambo ermordet; sie waren auf dem Weg ins Hauptquartier.

**Itombwe**  
 Nach dem Statusbericht für Grauergorillas hat die Anzahl der Tiere hier zwar stark abgenommen (auf schätzungsweise 79), aber Itombwe ist weiterhin ein wichtiges Gebiet für diese Gorilla-Unterart (S. 6).







# Liebe Gorillafreunde,

## Aktuelles aus den Schutzgebieten

### **Sarambwe-Reservat**

*Im Mai erwischten die Fährtenucher einige Männer, die illegal Bäume gefällt und zu Brettern verarbeitet hatten. Da nur Wildhüter das Recht haben, sie zu verhaften, wurde der Vorfall dem ICCN gemeldet.*

### **Bwindi-Impenetrable-Nationalpark**

*Im Januar kam in der Rushegura-Gruppe ein Baby zur Welt; die Gruppe umfasst jetzt 15 Mitglieder.*

### **Mgahinga-Gorilla-Nationalpark**

*Die Nyakagezi-Gruppe, die immer zwischen Uganda und Ruanda hin und her gewandert ist, hat sich geteilt. Dadurch gibt es jetzt eine habituierte Gorillafamilie, die sich nur in Uganda aufhält.*

### **Vulkan-Nationalpark**

*Die Virunga-Gorilla-Bestandsaufnahme ist inzwischen abgeschlossen, aber die Analyse der Proben wird wahrscheinlich noch bis Ende des Jahres dauern.*

### **Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor**

*Am 12. und 13. März starben die Wildhüter Fidèle Mulonga Mulegalega und Venant Mumbere Muvesese, als mehrere Mai-Mai-Gruppen vier Wildhüterposten am Edwardsee angriffen. Die Rebellen leben von illegalem Fischfang im See.*



der neue Statusbericht über den Grauergorilla, der Anfang April veröffentlicht wurde (S. 6), fand großes Echo in der Presse. Er zeigte, wie kritisch die Situation dieser Gorillas tatsächlich ist. Wir versuchen nach Kräften, sinnvolle Projekte zu unterstützen; am Mt. Tshiaberimu, wo die wahrscheinlich kleinste Gorilla-Population lebt, sind wir mittlerweile die einzige externe Organisation, die Aktivitäten im Umfeld des Parks unterstützt (S. 5). Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Bemühungen verstärken.

Nicht weniger wichtig ist unsere Finanzierung der Schutzmaßnahmen im Sarambwe-Reservat. Aus Sicherheitsgründen dürfen dort schon seit mehreren Monaten keine Wildhüter mehr arbeiten. Die Einzigen, die nach dem Rechten sehen, sind die von uns unterstützten Fährtenleser (S. 7). Dass keine Wildhüter in Sarambwe arbeiten dürfen, hat einen guten Grund: Ihre Arbeit ist oft lebensgefährlich, und Sarambwe gehört nicht zum Virunga-Nationalpark, ihrem eigentlichen Einsatzgebiet. Dort sind erst im März wieder zwei Wildhüter gewaltsam zu Tode gekommen (s. links). Damit wurden innerhalb eines Jahrzehnts über 150 Wildhüter im Virunga-Park getötet.

Auch in anderen Gebieten Ostkongos ist die Arbeit sehr gefährlich. Im Kahuzi-Biega-Park ist ebenfalls im März ein Wildhüter in einen Hinterhalt geraten und erschossen worden (s. links).

Unsere Jahreshauptversammlung fand im April in Hannover statt; einen Bericht darüber finden Sie auf Seite 10. Wir haben uns sehr über die große Resonanz gefreut. Sowohl die Anzahl der Teilnehmer als auch die sehr anregenden Diskussionen haben uns gezeigt, wie engagiert unsere Mitglieder sind. Ganz herzlichen Dank dafür!

Bei unserem Treffen erklärte sich Andreas Klotz bereit, bei der Organisation einer von mehreren Anwesenden nachgefragten Mitgliederreise mitzuhelfen. Da er schon viele Reisen zu den Gorillas geleitet und auch bei uns darüber berichtet hat, freuen wir uns über sein Angebot. Näheres finden Sie auf der Rückseite des Gorilla-Journals.

Der Vorstand der  
*Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*

*Solche Bilder können Sie selbst auch machen, wenn Sie an der geplanten Vereins-Ugandareise teilnehmen (S. 12).*

*Fotos: Mondberge*

*Der neue Vorstand: Angela Meder, Burkhard Bröcker, Peter Zwanzger*



## Unsere neue Adresse

Bei der Jahreshauptversammlung wurde Rolf Brunner durch das neue Vorstandsmitglied Burkhard Bröcker ersetzt. Dadurch ändert sich auch die Geschäftsadresse des Vereins:

Berggorilla & Regenwald  
Direkthilfe e. V.  
c/o Burkhard Bröcker  
Jüdenweg 3  
33161 Hövelhof, Deutschland  
broecker@berggorilla.org





**John Kahekwa Munihuzi** arbeitete als Wildhüter und habituierte von 1983 bis 2004 Gorillas im Kahuzi-Biega-Nationalpark. Er gründete 1992 die Pole Pole Foundation, POPOF, um die Gemeinden in den Gorillaschutz einzubeziehen.

# Zwei Gorilla-Pioniere

Durch meinen Einsatz im Tourismus und bei der Habituation der Graugorillas im Kahuzi-Biega-Nationalpark verfüge ich über mehr als 33 Jahre Erfahrung mit Gorillas. Als Neffe der Frau von Adrien Deschryver, des Mitbegründers des Kahuzi-Biega-Parks, konnte ich seit frühester Kindheit viel lernen.

Zwei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten wurden durch ihre Annäherung an die Östlichen Gorillas in den 60er-Jahren bekannt. Ich spreche von dem Belgier Adrien Deschryver und der Amerikanerin Dian Fossey. Zeit meines Lebens habe ich beide bewundert für ihre Entschlossenheit und begeisternde Eigeninitiative bei der Kontaktaufnahme mit wilden Gorillas. Adrien Deschryver tat dies für den Tourismus in Kahuzi-Biega. Begleitet wurde er täglich von zwei Pygmäen-Fährtenlesern. Sie spürten die erste Gorillagruppe auf; deren Leiter nannte Deschryver „Casimir“.

*Links: Adrien Deschryver bei der Gorilla-Habituation im Kahuzi-Biega-Nationalpark; rechts: Dian Fossey bei der Habituation im Vulkan-Nationalpark*

*Zeichnungen: John Kahekwa Munihuzi*



Dian Fossey hatte das Ziel, eine Forschungsstation einzurichten, und besuchte, ebenfalls begleitet von einheimischen Fährtenlesern, den Vulkan-Nationalpark in Ruanda. Dort näherte sie sich mehreren Gorillagruppen. Zur „Gruppe 4“ gehörte ein männlicher Gorilla, den sie später „Digit“ taufte.

Bei Erstkontakt mit Menschen reagieren wilde Gorillas mit Imponiergehabe. Fossey und Deschryver brachten die Tiere durch ihr Verhalten schließlich dazu, die Anwesenheit von Menschen in ihrem Lebensraum zu dulden. Allerdings benutzten sie ganz unterschiedliche Methoden. Während Deschryver immer vor Casimir stehen blieb, in seine Augen blickte und zu ihm sprach, kniete Fossey sich vor Digit hin, schaute zur Seite, um direkten Blickkontakt zu vermeiden, und sprach nicht. Doch gab es auch Parallelen. So trommelten sich beide in Anwesenheit der Gorillas auf die Brust und aßen Blätter.

Von Fosseys und Deschryvers fantastischer Arbeit profitierte die Forschung, und für die beiden Länder wurde der Gorillatourismus eine wichtige wirtschaftliche Ressource. In Zukunft werden hoffentlich auch die umliegenden Gemeinden stärker davon profitieren.

Dian Fossey wurde 1985 von Unbekannten ermordet. Beerdigt wurde sie in der Karisoke-Forschungsstation. Adrien Deschryver starb 1989 an einem Herzinfarkt und wurde im Tshivanga-Hauptquartier beerdigt. Digit wurde 1977 von Wilderern ermordet und ebenfalls in Karisoke beerdigt. Casimir starb 1975 in hohem Alter nach einem schweren Kampf mit einem jüngeren Gorillamann seiner Gruppe. Sein Leichnam wurde zum Forschungszentrum Lwiro gebracht, wo sein Skelett aufbewahrt wird.

*John Kahekwa Munihuzi*

## Gorilla-Zwillinge in Ruanda geboren

Am 18. Januar 2015 hat die 16 Jahre alte Isaro in der Isabukuru-Gruppe Zwillinge geboren, ein äußerst seltenes Ereignis bei Berggorillas. Bei über 270 vom DFGFI in den letzten 50 Jahren in Ruanda registrierten Geburten wurden nur drei Zwillingengeburt verzeichnet. Das erste Zwillingespaar (1986) überlebte nur 9 Tage, das zweite (2008) starb noch am Tag der Geburt durch Infantizid. Besser erging es den Zwillingen, die in den anderen (nicht vom DFGFI beobachteten) Gruppen in Ruanda zur Welt kamen: Von drei Zwillingespaaren überlebten zwei.

Isaro nimmt die Mutterrolle sehr ernst. Wie alle Gorillamütter ist zu diesem Zeitpunkt alleine sie verantwortlich für das Wohl der Neugeborenen; sie wird keinem Mitglied der Gruppe erlauben, ihr bei der

Aufzucht zu helfen. Erst wenn die Kleinen etwa ein Jahr alt sind, dürfen ihre Geschwister Keza, 6, und Icyororo, 3, oder andere Gruppenmitglieder die Kinder tragen. Allerdings wird es für die Mutter und die Kinder schwierig, dieses Jahr zu überstehen: Ungefähr ein Viertel aller Neugeborenen stirbt innerhalb der ersten 12 Monate, und die Überlebenschancen für Zwillinge sind noch geringer. Doch diese leben in einem relativ sicheren Gebiet mit reichem Nahrungsangebot – ideale Voraussetzungen für die erfahrene Mutter und ihren neuen Nachwuchs.

Im April, im Alter von 3 Monaten, machten die Zwillinge einen guten Eindruck. Beide trinken regelmäßig und sind etwa gleich schnell gewachsen.

*Nach Berichten des Dian Fossey Gorilla Fund International*



**Nach dem Erfolg** des Projekts zur Anzucht von Maracujapflanzen am Mt. Tshiaberimu wurde jetzt mit einem Programm zur Fischzucht begonnen. Die Menschen der Region leben von der Landwirtschaft. Um ihren Proteinbedarf zu decken, halten sie Hühner oder Kaninchen, aber die illegale Jagd auf Wildtiere spielt immer noch eine große Rolle. Mit Fallen werden Ducker, Waldschweine und Hamsterratten gefangen. Leider geraten auch immer wieder Gorillas in die Fallen.

Die Einführung der Fischzucht stellt eine Möglichkeit dar, die Wilderei zu reduzieren und den Menschen eine alternative Proteinquelle zur Verfügung zu stellen. Das Fischzucht-Projekt umfasst folgende Punkte:

- Schulung der Bevölkerung in der Aufzucht von Fischen (Buntbarschen),
- Anleitung zum Anlegen und zur Pflege eines Fischteichs,
- Anlegen von sechs Pilotteichen mit Fischbrut,
- Begleiten des Projekts bis zum Fang und der Verteilung der Fische.

Die Schulung von 15 Fischzüchtern aus 4 Gemeinden fand im Juli 2015 in Vurusi statt. Zwischen September und November 2015 wurden die sechs Pilotteiche angelegt und Fischbrut eingebracht. Die Fische gedeihen gut und ein erster Fangversuch ist für Juni 2016 geplant. Im September 2016 werden die Fische so weit sein, dass sie gefangen und verteilt werden können.

Begleitend wurde im September 2015 und im Januar 2016 eine Sensibilisierungskampagne für die Bevölkerung durchgeführt. Zahlreiche Familien inte-

ressierten sich für das Projekt und legten mit Anleitung gemeinsam weitere Fischteiche an:

- In Kitevya entstanden zwei Pilotteiche und 37 Familienteiche, 5 weitere sind geplant.
- In Kasimbi gab es neun Teiche, leider wurden drei von einem Erdbeben zerstört.
- In Vulambo wurden insgesamt 15 Teiche angelegt. Ein weiterer, großer Teich soll folgen, die Arbeiten daran wurden aber wegen eines Streits um den Landbesitz gestoppt.
- In Vurusi gibt es aktuell 5 Teiche, in die bereits die Fischbrut eingebracht wurde.

Im September wird sich zeigen, ob die Fischzucht erfolgreich war und wie die Bevölkerung am Mt. Tshiaberimu davon profitieren kann.

*Claude Sikubwabo Kiyengo*



**Claude Sikubwabo Kiyengo** untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-Verbreitung im Maiko-Nationalpark. Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Seit 2008 ist er unser Assistent. 2010 wurde er zum Direktor des Institut Supérieur de Conservation de la Nature, Environnement et Tourisme (ISCNET) ernannt, und seit 2011 arbeitet er bei PACEBCo.

**ICCN** (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

Fischteiche in Kitevya

Foto: André Katembo

# Hilfe für Mt. Tshiaberimu

Der Mt. Tshiaberimu mit seinem einzigartigen Bergwald ist ein Teil des Virunga-Nationalparks – und trotz seines hohen Schutzstatus extrem gefährdet. Die Bevölkerungsdichte in seinem Umfeld ist sehr hoch, die Menschen sind arm und versuchen, den Wald zu nutzen, um überleben zu können.

Schon lange unterstützen wir die Menschen dabei, alternative Einkommensquellen zu entwickeln, damit der Wald nicht weiter zerstört wird und die Gorillas ihren Lebensraum behalten. Nun hat uns Claude Sikubwabo eine Liste von Projekten geschickt, die den Schutz des Waldes und die Unterstützung der Bevölkerung zum Ziel haben:

- Bambuspflanzungen von Gemeinden und Einzelpersonen im Umfeld des Berges: 8700 US-Dollar
- Erhaltung der Wege für Patrouillen und Grenzmarkierung durch Zypressen: 5400 US-Dollar
- Ausbau und Erweiterung des Fischzuchtprojekts: 5760 US-Dollar

- Verstärkung der Patrouillen und des Monitoring für ein Jahr: 9575 US-Dollar
- Bienenzucht in den Gemeinden im Umfeld des Berges: 6220 US-Dollar

Wenn Sie etwas Konkretes finanzieren möchten, wenden Sie sich bitte an Angela Meder (s. Seite 10); wir würden uns freuen, mit Ihnen zusammen die ideale Aktivität für Ihre Unterstützung zu finden.

**Bitte helfen Sie uns dabei, möglichst viele dieser Vorhaben zu realisieren. Unsere Unterstützung wird dringend gebraucht.**

**Bankverbindung:**

*Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*

IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15

BIC: SPMHDE3E

Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7

BIC: POFICHBEXX



# Status der Grauergorillas

Plumptre, A. J. et al. (2015): *Status of Grauer's gorilla and chimpanzees in eastern Democratic Republic of Congo: Historical and current distribution and abundance. Unpublished report to Arcus Foundation, USAID and US Fish and Wildlife Service. PDF zum Download (4,7 MB): <http://dx.doi.org/10.19121/2015.Report.DMX3094100000> Es gibt auch ein Video zum Bericht: <https://www.youtube.com/watch?v=dTiUjyGJfvs&feature=youtu.be>*



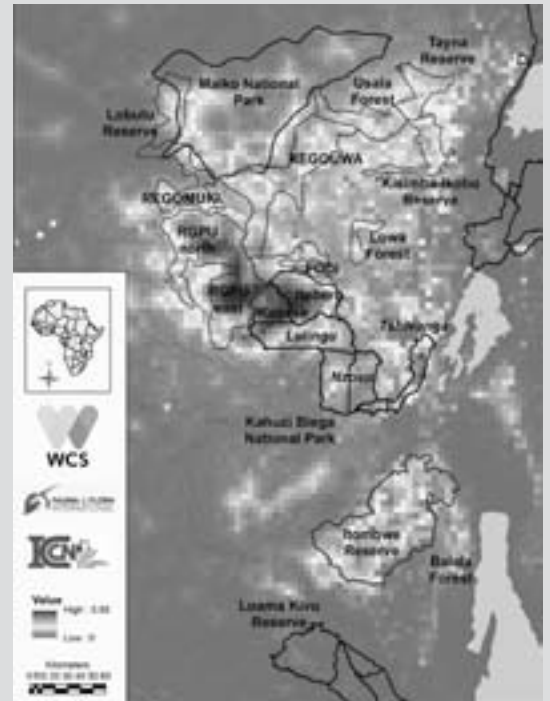
Die Grauergorillas leben im Osten der Demokratischen Republik Kongo – einem Gebiet, in dem seit 20 Jahren Krieg zwischen verschiedenen Rebellen-Gruppen und der kongolesischen Armee herrscht. Seit dieser Zeit ist effiziente Naturschutzarbeit nur in manchen Gebieten bzw. nur zeitweise möglich. Bei regionalen Bestandsaufnahmen hat sich bereits gezeigt, dass die Tierwelt unter dieser extremen Situation sehr gelitten hat, vor allem die großen Säugtiere. Nun hat ein Team von Forschern unter der Leitung von WCS und FFI einen Bericht über eine Bestandsschätzung der gesamten Grauergorilla-Population veröffentlicht: *Status of Grauer's gorilla and*

**FFI** (Fauna and Flora International):  
Britische Naturschutzorganisation

**WCS** (Wildlife Conservation Society):  
Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

*chimpanzees in eastern Democratic Republic of Congo.* Sie kommen zu einem erschreckenden Ergebnis: Es gibt wahrscheinlich nur noch etwa 3800 Grauergorillas (der Schätzbereich reicht von 1280 bis 9050 Individuen). Das bedeutet, dass ihr Bestand innerhalb von 20 Jahren um fast 80 % abgenommen hat.

Schon immer haben wir Projekte für den Schutz der Grauergorillas unterstützt, aber in den letzten 20 Jahren war dies besonders schwierig – das haben alle Organisationen festgestellt und manche haben sich deshalb aus diesem Gebiet zurückgezogen. Doch wir werden weiter alles uns Mögliche tun, um in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen den Schutz dieser Gorillas wieder zu verbessern.



## Rettung eines weiteren Gorillawaisen

Am 29. Februar 2016 erhielt der Direktor des Kahuzi-Biega-Nationalparks eine Nachricht aus den Stationen Lulingu und Nzovu: Die Wildhüter hatten von einem kleinen Gorillawaisen gehört und ihn gerettet. Dorfchefs in der Umgebung hatten vorsichtig mit Rebellen im Wald verhandelt, die das Gorillakind kurz zuvor gefangen hatten; es sollte in Bukavu verkauft werden. Es wurde nach dem Fundort Lulingu genannt.

Lulingu ist weiblich und mit größter Wahrscheinlichkeit ein Grauergorilla, aber die Unterart muss noch genau bestimmt werden. Nach ihrer Größe und

dem Zustand ihrer Zähne ist sie 8–12 Monate alt. Im März wurde sie ins Senkwekwe Center beim Hauptquartier des Virunga-Nationalparks gebracht, wo sie eine sechsmontatige Quarantäne verbringt. Sollte der Gentest zeigen, dass sie ein Grauergorilla ist, wird sie danach ins Gorilla Rehabilitation and Conservation Education (GRACE) Center verlegt, wo sie mit den anderen Grauergorilla-Waisen in einem großen Außengehege leben wird.

*Nach Berichten der Gorilla Doctors und des Virunga-Nationalparks*

Im GRACE Center leben derzeit 12 Grauergorillas. Mehr erfahren Sie auf der Website der Waisenstation: [www.gracegorillas.org](http://www.gracegorillas.org)



# Umwelterziehung in Bwindi

BACEP – Bwindi Apes Conservation Education Partnership – ist ein Gemeinschaftsprojekt des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie in Leipzig, des Cleveland Metro Zoo, des North Carolina Zoo und des Programms UNITE für die Umwelt. Das 2014 gegründete Projekt wird an 4 Grundschulen durchgeführt, um das Bewusstsein der Schüler für den Schutz der Gorillas und Schimpansen rund um den Bwindi-Impenetrable-Nationalpark und den Kibale-Nationalpark in Uganda zu stärken.

Die Menschen in den Gemeinden am Rand des Parks wissen wenig über die Umwelt, über Naturschutzfragen und die Berggorillas, die in ihrer Nähe leben. In den Schulen fehlt es am Nötigsten: Die Bildungsstandards, die Ausstattung der Schulen (etwa Papier, Stifte, Kreide und tragbare Wandtafeln) sowie die Grundversorgung (Strom und fließendes Wasser) müssen dringend verbessert werden. Um dies zu erreichen, arbeiten die BACEP-Partner mit den lokalen Gemeinden zusammen. Die Probleme sollen gelöst werden, indem man auf die Bedürfnisse der Schüler und ihrer Familien eingeht. So führt BACEP eine Reihe von Aktivitäten wie Exkursionen, Diskussionen und Musikwettbewerbe, Lehrerausbildung und Unterrichtsstunden für Schulen in der Nähe von Ruhija durch.

Derzeit koordinieren zwei ugandische Mitarbeiter, Emily Turinawe und Joseph Agaba, die BACEP-Programme in Ruhija mit Unterstützung der Partner. Im Jahr 2015 veranstaltete BACEP zwei Workshops über Artenvielfalt und erreichte damit 57 Lehrer. BACEP

nahm 480 Schüler auf eine Exkursion in den Bwindi-Impenetrable-Nationalpark mit, um eine Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen durchzuführen, die das Verständnis der Jugendlichen für die Umwelt schärfen sollen. Die Schüler haben unter anderem drei Baumschulen an Grundschulen eingerichtet, aus denen fast 6000 Baumsetzlinge für die Familien der Schulkinder verteilt wurden.

*Kristen Lukas, Corinne Kendall und Martha Robbins*



*Die BACEP-Mitarbeiterin Emily Turinawe prüft einen Schüler in der lokalen Sprache Rukiga, um die Fortschritte und den Erfolg der Programme zu bewerten.*

*Foto: Kristen Lukas*

*Dr. Kristen Lukas ist Direktorin für Naturschutz und Wissenschaft am Cleveland Metroparks Zoo und leitet das Gorilla-Zuchtprogramm des amerikanischen Zooverbands.*

*Dr. Corinne Kendall arbeitet als Kuratorin im North Carolina Zoo, wo sie für internationale Schutzprogramme zuständig ist.*

*Dr. Martha M. Robbins, MPI für evolutionäre Anthropologie, befasst sich seit 1990 mit der Verhaltensökologie von Gorillas.*

# di

*Zusammen mit dem Mondberge-Projekt unterstützen wir die BACEP-Arbeit seit einigen Jahren. Ingrid Jäger-Gutjahr spendete außerdem den Erlös aus dem Verkauf ihres Buchs Jeder kann was!*

*Mehr zum Programm finden Sie hier: [www.clevelandzoosociety.org/bacep](http://www.clevelandzoosociety.org/bacep)*

**Das Sarambwe-Reservat** wird vom ICCN verwaltet, das mit fünf Wildhütern versucht, die Wilderei zu bekämpfen, die Wege instand zu halten und die Bevölkerung für die Belange des Naturschutzes zu sensibilisieren. Fünf Fährtenleser unterstützen die Wildhüter und bleiben auch in unsicheren Zeiten nach Möglichkeit vor Ort. Die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe finanziert unter anderem die Verpflegung der Patrouillen.

Das Sarambwe-Reservat beheimatet eine artenreiche Tierwelt, darunter zahlreiche Primaten: Berggorillas, Schimpansen, Paviane, Diademmeerkatzen, Mantelaffen und Kongo-Weißnasenmeerkatzen. Eine große Bedrohung für das Reservat ist das illegale Fällen von Bäumen zur Herstellung von Holzkohle, die in den Städten verkauft wird. Um den Wald zu schützen, wurde 2010 ein Baumpflanzprojekt gestartet. Aktuell hat das Projekt zwei Schwerpunkte: die Erhaltung des bestehenden Walds und die Vergrößerung der Fläche, auf der Bäume gepflanzt werden. Nach den Erfolgen am Mt. Tshiaberimu mit dem An-

bau von Passionsfrüchten (Maracuja) wurde damit auch in Sarambwe begonnen. Die Pflanzen benötigen größere Bäume als Stütze, somit können diese nicht gefällt werden und die teilnehmenden Familien erhalten eine alternative Einkommensquelle. Die Frauen der Fährtenleser haben damit begonnen, die Pflanzen anzuzüchten, und bisher 33 723 Setzlinge gezogen, von denen bereits 9723 ausgepflanzt wurden. Damit konnten 21 ha Wald geschützt werden. Außerdem haben die Frauen Eukalyptusbäume herangezogen, von denen bisher 30 000 ausgepflanzt wurden. Wenn alle 50 000 Pflanzen verteilt sind, wird eine Fläche von 31,25 ha genutzt.

Zwei Schulen – das Institut für Landwirtschaft und Pädagogik und die Grundschule in Kisharu – haben sich dem Projekt angeschlossen; die Ergebnisse des Baumschulprogramms werden im Mai vorliegen. Nach Schätzungen könnten mit diesen Maßnahmen 94 ha mit Bäumen bepflanzt und 63 ha bestehender Wald geschützt werden.

*Claude Sikubwabo Kiyengo*

# Sarambwe

# Reines Wasser für Wildhüter

**Dr. Kathy L. Wood** hat sich lange mit der Gattung *Mandrillus* beschäftigt und befasst sich mit dem Schutz dieser und anderer Primaten in ihrer natürlichen Umgebung. Sie gründete und leitet zusammen mit Bruno Tenger die Schweizer NGO Tengwood Organization, die sich derzeit vor allem um die Aufklärung des internationalen Bushmeat-Handels bemüht. **Bruno Tenger** ist ebenfalls Gründer und Direktor der Tengwood Organization. Er interessiert sich für alternative Schutzstrategien für Menschenaffen, die sowohl lokal als auch global zu wirksameren Schutzmaßnahmen führen.



Wildhüter spielen eine wesentliche Rolle beim Schutz bedrohter Arten. Ihre Arbeit ist körperlich anstrengend und erfordert lange Wanderungen in schwierigem Gelände. Eine Versorgung mit sauberem Wasser ist dabei entscheidend für die Gesundheit der Wildhüter.

Im Cross-River-Gebiet führt die Tengwood-Organisation das Projekt „Sauberes Wasser für den Artenschutz“ durch. Verwendet werden Wasserreinigungsgeräte der Schweizer Organisation Aqua-Pura, die mit UV-C-Licht arbeiten. Dieses tötet Bakterien, Viren und andere Mikroorganismen ohne Chemikalien und ohne die Mineralien aus dem Wasser zu entfernen. Die Geräte können mit Strom aus einem Solarpanel betrieben werden. Es gibt zwei Gerätetypen: ein kleines, handliches Gerät, das Wasser in einer 1,5-l-PET-Flasche reinigen kann, und ein zweites für größere Wassermengen, die zusätzlich gefiltert werden. Die Eignung dieser Wasserreinigungsgeräte wird in zwei Schutzgebieten getestet.

Im Afi-Wildreservat kam es im Juli 2012 zu einer Serie von Erdbeben, die die Wasserquellen mehrerer Gemeinden verschütteten oder verschmutzten. Bis heute ist das Wasser einiger Quellen nicht mehr trinkbar. Auch die Wasserversorgung der Wildhüterstation in der Nähe des Berges Afi ist davon betroffen.

Im Rahmen des Wasserprojekts wurde das Wasser des verschmutzten Stroms auf *Escherichia coli*-Bakterien geprüft – ein ausgezeichneter Indikator für die Wasserqualität. Der *E. coli*-Gehalt lag über den Werten für trinkbares Wasser. Im März 2016 wurden die Wildhüter und WCS-Angestellten in der Verwendung der Wasserreinigungsgeräte geschult und ein System wird in den nächsten drei Monaten auf seine Eignung für den Einsatz bei Wildhüter-Patrouillen getestet.

Im Cross-River-Nationalpark ist die Wasserversorgung der Okwangwo-Wildhüterstation und der anliegenden Butatong-Dörfer durch Erdbeben und Rodung der Wälder für die Landwirtschaft sehr prekär. Es gibt nicht mehr genügend Wasser für alle. Damit wir die Wildhüter und die Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser versorgen können, werden wir in der Wildhüterstation ein Bohrloch anlegen und das Wasser durch unsere „Waterflow“-Anlage reinigen. Dies wird die Beziehungen zwischen den Wildhütern und den Dorfbewohnern verbessern. Außerdem werden wir die Dorfbewohner über die Wichtigkeit von sauberem Trinkwasser sowie von Natur-, Umwelt- und Artenschutz informieren. Wir sind überzeugt, dass der Natur-, Umwelt- und Artenschutz durch Einbindung der Bevölkerung nachhaltig gefördert werden kann.

*Kathy L. Wood und Bruno Tenger*

## Gorillaschutz in Afi

Das Afi Mountain Wildlife Sanctuary, ein Naturschutzgebiet in Nigeria, beherbergt ca. 10% der Gesamtpopulation der Cross-River-Gorillas. Bislang wurde dort aufgrund unzureichender Schutzmaßnahmen stark gewildert. In letzter Zeit jedoch hat sich dies deutlich verbessert: Noch 2012 fanden die Wildhüter durchschnittlich 2,07 Drahtschlingen pro Quadratkilometer, 2015 waren es nur noch 0,53.

Schon seit 2011 arbeiten wir in dieser Region mit CyberTracker, einer Software für mobile Endgeräte zur Datenerfassung, und mit der im Herbst 2015 eingeführten neuen SMART-Software (SMART steht für Spatial Monitoring and Reporting Tool). Damit lassen sich Patrouillen besser als bisher planen, bewerten und abgleichen.

Außer der Wilderei gefährdet auch der Verlust von Lebensraum durch landwirtschaftliche Nutzung und illegalen Holzeinschlag die Gorillas im Afi-Reservat sowie in den angrenzenden Gebieten Olum Hills und Kakwgom-Bitiah-Wald. In den Olum Hills werden seit 2005 wieder Gorillas gesichtet, nachdem massi-

ve Waldbrände sie für fast ein Jahrzehnt von dort vertrieben hatten. Dies gilt jedoch nicht für den Kakwgom-Bitiah-Wald, wo nach wie vor viel gejagt und Holz geschlagen wird.

Handlungsbedarf besteht auch in den Übergangsbereichen zu den Mbe-Bergen und dem Okwangwo-Sektor des Cross-River-Nationalparks, die einen Korridor für Wildtiere darstellen.

Auch wenn mit CyberTracker und SMART einiges erreicht wurde, kann eine Durchsetzung der Naturschutzgesetze auf lange Sicht nur funktionieren, wenn die lokale Bevölkerung für die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen sensibilisiert wird.

Weil die Regierung mit den Gehältern für die Wildhüter des Afi-Reservats oft monatelang im Rückstand bleibt, ist die Unterstützung durch die WCS, diverse Zoos und Organisationen wie die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe zur Aufrechterhaltung des Schutzes der Gorillas und anderer gefährdeter Primaten weiter vonnöten.

*Inaoyom Imong, Emmanuel Bassey, Andrew Dunn und Richard Bergl*

**Dr. Inaoyom Imong** ist seit 2004 für die WCS tätig. Heute ist er Direktor des Cross River Gorilla Landscape Project der WCS in Nigeria. **Emmanuel Sampson Bassey** arbeitet seit 2011 als CyberTracker-Projektkoordinator in Afi für WCS. **Andrew Dunn** ist seit 2004 Projektmanager des WCS-Biodiversitäts-Forschungsprogramms in Südostnigeria. Seit 1995 arbeitet er in Nigeria. **Dr. Richard Bergl** ist Kurator für Artenschutz und Forschung am North Carolina Zoo. 1999 begann er mit seiner Forschungsarbeit an den Cross-River-Gorillas.



# Gorillas als Samenverbreiter

Die tropischen Regenwälder in Afrika weisen nach dem Amazonasbecken die höchste Artenvielfalt auf. Weit über die Hälfte der Pflanzen entwickeln fleischige Früchte, deren Samen von Wirbeltieren verbreitet werden.

Schon lange hat man vermutet, dass vor allem Westliche Flachlandgorillas wichtig für die Verbreitung von Samen sind, da sie sich vorzugsweise von Früchten ernähren und zahlreiche Arten auf ihrem Speiseplan stehen. Zudem verschlucken sie die Samen unzerkaut. Bislang fehlten allerdings wissenschaftliche Untersuchungen, die dies belegten.

Zwischen 2009 und 2014 führten wir deshalb eine Studie an zwei Standorten in Kamerun und Gabun durch. In beiden Fällen handelte es sich um Sekundärwälder, die zwar nie komplett abgeholzt, aber von Menschen genutzt worden waren. Unsere Versuche belegten die große Bedeutung des Westlichen Flachlandgorillas für die Samenverbreitung und seine Schlüsselfunktion für die Dynamik und Regenerationskraft der Wälder in der Region. Eine Auswertung von Kotproben in Kamerun ergab, dass durchschnittlich 52 Samen von bis zu 12 verschiedenen Arten enthalten waren. Rund drei Viertel der Samen stammten von Bäumen.

Bei Versuchen mit Gorillas im Limbe Wildlife Center wiesen wir nach, dass die Samen von fünf Baumarten die Darmpassage unbeschadet überstanden und voll keimfähig waren. Manche Arten entwickelten ihre volle Keimfähigkeit sogar erst auf dem Weg

durch den Verdauungstrakt. Die meisten Samen wurden nach eineinhalb bis zwei Tagen ausgeschieden, manche aber deutlich später. Da Gorillas in diesem Zeitraum weite Strecken zurücklegen, kommt es so gewissermaßen zur „Langstrecken-Verbreitung“.

Die Studie erbrachte noch weitere interessante Erkenntnisse. Gorillas setzen die Hälfte ihres Kots in der Nähe der Nester ab. Da sie diese aber in der Regel in lichten Waldgebieten anlegen, oft in jungen Sekundärwäldern, landet rund die Hälfte der Samen an hellen und besonders geeigneten Standorten. Die Gorillas geben den Samen außerdem mit ihrem Kot ein „Startkapital“ an Nähr- und Wuchsstoffen mit. Das begünstigt die Entwicklung der Keimlinge zusätzlich. Nach der Passage durch den Gorilladarm keimten Samen bei unseren Versuchen schneller.

Mindestens 58 Pflanzenarten wurden durch Gorillas verbreitet, darunter viele, die von Menschen genutzt werden. Eine davon ist das Balsambaumgewächs *Dacryodes normandii*. Bei dieser Art wiesen wir nach, dass Gorillas die Hauptverbreiter waren, da sie die Bäume während der Fruchtreife häufig aufsuchten und sich lange dort aufhielten. Andere Tiere spielten eine geringere Rolle.

Die Verbreitung von Samen durch Gorillas hat damit nicht nur ökologisch einen hohen Wert, sondern auch wirtschaftliche Bedeutung. Gorillaschutz sollte deshalb künftig in Managementprogramme zum Erhalt tropischer Regenwälder integriert sein und auch in nachhaltigen Nutzungskonzepten nicht fehlen.

Barbara Haurez



*Dr. Barbara Haurez untersuchte die Bedeutung Westlicher Flachlandgorillas bei der Regeneration von durch Holzfirmen genutzte Wälder. Im Augenblick arbeitet sie in einem gemeinsamen Projekt französischer Firmen und Institutionen über die Wälder des Kongobeckens.*

Im Zuge des Klimawandels hat das Aufforsten tropischer Regenwälder an Bedeutung gewonnen, da Bäume überschüssigen Kohlenstoff aus der Atmosphäre aufnehmen und langfristig binden. In der Vergangenheit verwendete man meist schnellwachsende exotische Gehölze wie Eukalyptus oder Kiefern. Diese Baumplantagen stehen jedoch in der Kritik, da sie zur Artenverarmung beitragen und wichtige Ökosystemleistungen, etwa für den Wasserhaushalt, nur unzureichend erfüllen. Seit einigen Jahren setzt man deshalb verstärkt auf Aufforstung mit heimischen Bäumen.

In den Gebieten um den Kahuzi-Biega-Nationalpark fehlt jedoch dafür geeignetes Pflanzmaterial. Die natürlichen Wälder sind fast komplett gerodet, sodass das Sammeln von Samen, die Anzucht und das Aufforsten damit dort kaum möglich ist. Außerdem ist das Sammeln von Samen und Früchten im Park zum Schutz der Biodiversität sogar verboten.

Tropische Baumarten werden hauptsächlich von Vögeln oder Säugetieren verbreitet, die sich von de-

ren Früchten ernähren. Manche Samen benötigen sogar eine Darmpassage, um optimal zu keimen. Besonders wichtig für die Biodiversität und Verbreitung sind Gorillas und Schimpansen, da sie große Mengen saftiger Früchte konsumieren, ohne die Samen zu zerkauen. Für Wiederbewaldungsprojekte ist dieser Verbreitungsmechanismus jedoch nicht geeignet, da sich die Tiere kaum auf offenen Flächen aufhalten.

Im Kahuzi-Biega-Nationalpark haben wir über 20 Jahre lang Gorilla- und Schimpansenkot untersucht, um die Nahrungspflanzen zu bestimmen. Wir konnten darin große Mengen keimfähiger Samen nachweisen. Nun prüfen wir, inwieweit man Samen aus Kot für Aufforstungen nutzen kann. Für drei Baumarten haben wir bereits vielversprechende Keimversuche durchgeführt. Im weiteren Verlauf der Studie wollen wir feststellen, welche Baumarten schnell wachsen; mit ihnen soll eine Strategie entwickelt werden, um degradierte Flächen um den Park aufzuforsten oder kleine Waldflächen wieder zu verbinden.

Augustin K. Basabose

*Dr. Augustin K. Basabose befasst sich seit über 20 Jahren mit der Ökologie von Menschenaffen in Zentralafrika, vor allem in Kahuzi-Biega. Er nahm an mehreren Bestandsaufnahmen teil. Vor einigen Jahren gründete er die Organisation Primate Expertise (PEX), und derzeit leitet er das Labor für Primatologie am Forschungszentrum in Lwiro.*

*Wir haben Augustin Basabose unsere Unterstützung für diese Studie zugesagt. Seit Jahrzehnten wird der Wald in der Umgebung des Parks (und im Park) vernichtet, und jeder Wiederaufforstungsversuch ist willkommen!*



*Gorilla-Journal* 52, Juni 2016  
 Redaktion: Stefanie Göckmann, Hendrik Hartmann, Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Simone Lorenz, Eva Schweikart, Heidi Wunderer  
 Adresse: Dr. Angela Meder  
 Augustenstr. 122  
 70197 Stuttgart, Deutschland  
 meder@berggorilla.org  
 Gestaltung: Angela Meder  
 Titelbild: Gorillafrau entspannt im Nest in Kahuzi-Biega  
 Foto: Christian Kaiser

**Geschäftsanschrift**  
 Berggorilla & Regenwald  
 Direkthilfe e. V.  
 c/o Burkhard Bröcker  
 Jüdenweg 3  
 33161 Hövelhof  
 Deutschland  
 broecker@berggorilla.org  
 www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

**Bankverbindung**  
 IBAN: DE06 3625 0000 0353  
 3443 15, BIC: SPMHDE3E  
 Schweiz: IBAN: CH90 0900  
 0000 4046 1685 7  
 BIC: POFICHBEXXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC  
 zertifiziert und REVIVE PURE WHITE  
 OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv  
 erhältlich bei:

deutschepapier

Das Journal wurde mit freundlicher  
 Unterstützung von Druckpartner  
 – Druck- und Medienhaus – in Essen  
 hergestellt.



für die Gorillas

# Finanzen

## Einnahmen im Jahr 2015

Beiträge	19 103,22 Euro
Spenden	123 657,53 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	509,00 Euro
Währungsdifferenzen, Zinserträge	55,50 Euro
Kostenerstattung JHV	126,80 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>143 452,05 Euro</b>

## Ausgaben im Jahr 2015

Verwaltung	1514,22 Euro
Verkaufsartikel	168,89 Euro
Gorilla-Journal	2506,86 Euro
Versandkosten	1994,75 Euro
Website	14 608,83 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	5239,00 Euro

## Virunga-Nationalpark, D. R. Kongo

Kommunikationssystem	25 000,00 Euro
----------------------	----------------

## Saramwe, D. R. Kongo

Hilfe für Patrouillen, Schulungen ...	30 416,67 Euro
---------------------------------------	----------------

## Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo

Fischzuchtprojekt	9723,40 Euro
-------------------	--------------

## Itombwe, D. R. Kongo

Patrouillenausrüstung, Training	9421,52 Euro
---------------------------------	--------------

## Bwindi, Uganda

ITFC-Mitarbeiter	9300,00 Euro
------------------	--------------

## Cross-River-Gebiet, Nigeria

Mbe-Berge, Community Conservation	9658,76 Euro
-----------------------------------	--------------

Tengwood (Bushmeat-Projekt)	2000,00 Euro
-----------------------------	--------------

## Loango, Gabun

Bau eines Camps	20 000,00 Euro
-----------------	----------------

<b>Gesamt</b>	<b>141 552,90 Euro</b>
---------------	------------------------

## Unsere Spender

Von November 2015 bis April 2016 ließen uns größere Spenden zukommen: ajoofa, Ravid Aloni, Arkon Metallbau, Marion Arnoldi, Edwin Artho, Fabrice Braun Manella, Ingrid und Burkhard Bröcker, defacto BE/ONE Hamburg, Angelika Dickmann, Druckpartner, Marianne Famula, Flint Group Germany, Peter Günther, Helga Innerhofer, Michael Jähde und Angelika Jähde-Stöckle, Götz Kauschka, Hartmann Knorr, Barbara Maier, Helga Maiwald, Hannelore Merker, Michael und Regina Möhring, Ralf Bernhard Neuhaus, Hanna Otte, Manfred Paul, Anne Pfisterer, Pieterella Pols Fonds, Birgit Reime, Geraldine Reischl, Wolfram Rietschel, Alfred Roszyk, Gabriele Russ, Wolfgang und Sabine Schatte, Andreas Schröter (Kong Island), Eva Schweikart, Schwabenpark-Kaisersbach, Elke Seeger, Frank Seibicke, Andrea Spahn, Julia Stoppel, Hans-Christian Ströbele, Nele Thoma, Tipp 4, Evelin Tittmann, Christof Wiedemair, Wigwam Naturreisen & Expeditionen, Wilhelma, Heinz und Elisabeth Zaruba, Zoo Krefeld, Zoo Rostock und Zoo Saarbrücken. Ganz herzlichen Dank!

## Jahreshauptversammlung Hannover

In diesem Jahr fand die mit ca. 50 Mitgliedern und Gästen sehr gut besuchte JHV im Zoo Hannover statt. Die Veranstaltung begann am Samstag um 14 Uhr mit einem Bericht von Angela Meder über die Situation in den einzelnen Gebieten der Östlichen Gorillas, die vom Verein mit unterstützt werden.

Der diesjährige Fachvortrag wurde von Nicole Seiler gehalten, die im Rahmen ihrer Doktorarbeit „Plündernde Gorillas in Bwindi“ vor Ort geforscht hat. Ziel war herauszufinden, welche Faktoren Gorillas veranlassen, den Nationalpark zu verlassen, um in benachbarte Gärten/Äcker zu gehen, und wie das zu verhindern ist. Das Fazit war: Die Gorillas verlassen den Park nicht aus Nahrungsmangel, sondern aus Bequemlichkeit. Das attraktive Nahrungsangebot lockt sie an.

Anschließend gab Frau Meder einen Überblick, welche Projekte für Westliche Gorillas 2014 und 2015 vom Verein unterstützt wurden und wie die finanziellen Planungen für 2016 aussehen.

Den Abschluss bildete eine sehr bewegende Diashow zur Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Paul-Hermann Bürgel. Er hatte die „Berggorilla Patenschaft“ gegründet, aus der später die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe hervorging. Mit vielen sehr persönlichen Bildern und kleinen Geschichten dazu würdigte sein Freund und Mitstreiter Manfred Hartwig sein lebenslanges Engagement. Danach klang der Tag mit dem gemeinsamen Abendessen und vielen interessanten Gesprächen in der gemütlichen Umgebung des Restaurants im Zoo aus.

Am Sonntag begann die Veranstaltung um 10 Uhr mit dem formellen Teil von Vorstandsentlastung und Neuwahlen. Da das langjährige Vorstandsmitglied Rolf Brunner seinen Tätigkeitsbereich aus Altersgründen abgegeben hat, wurde Burkhard Bröcker neu in den Vorstand gewählt.

Anschließend fand eine Führung durch die Menschenaffen-Anlage des Zoos statt. Reviertierpfleger Klaus Meyer erklärte uns zu Anfang anschaulich die Sicherheitseinrichtungen, wenn Tierpfleger zwecks Versorgung der Tiere oder Reinigung der Anlagen die Innenbereiche betreten müssen. Vor den Anlagen von Gorillas, Orang-Utans und Schimpansen gab er danach Einblicke in die Psyche und das Sozialverhalten der Tiere, teilweise untermauert mit der Schilderung von persönlichen Erlebnissen. So ließ er uns ein wenig an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben. Sein Engagement für und seine Verbundenheit mit den Tieren waren unverkennbar. Nach dieser interessanten Führung traten die meisten Teilnehmer die Heimreise an.

Insgesamt war es wieder eine rundherum gelungene Veranstaltung, für die wir den Organisatoren und Akteuren herzlich danken.

Ingrid Bröcker





neu



Postkartenset  
Virunga  
von Jörg Hess



## Lesetipps

**Mustafa Haikal**

**Unheimliche Nähe.** Menschenaffen als europäische Sensation. Leipzig (Passage-Verlag) 2016. 224 Seiten, etwa 170 farbige Abbildungen, gebunden. 25,00 Euro. ISBN 978-3-95415-051-9

Dieses Buch ist der Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Bibliotheca Albertina in Leipzig, die noch bis zum 31. Juli läuft. Mehr dazu hier: <https://www.ub.uni-leipzig.de/aktuelle-ausstellungen/menschenaffen-als-sensation/>

**Hans Stoisser**

**Der schwarze Tiger.** Was wir von Afrika lernen können. München (Kösel-Verlag) 2015, 207 Seiten, gebunden. 17,99 Euro. ISBN 978-3-46637125-9

## Bestellungen:

- Leben und Überleben im Kongo.** Bericht von Carlos Schuler (siehe oben). Euro 48,00.
- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 14,90.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

**Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!**

## Mitglied werden.

### Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum \_\_\_\_\_ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Geb.-Datum \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das  deutsche / das  englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

### Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)  
 Euro 20 (Student)  Euro 45 (Normalbeitrag)  Euro 70 (Familie)  Euro 100 (Förderer)  
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift \_\_\_\_\_

# Sonderreise für Vereinsmitglieder

## Berggorillas in Uganda

### „live“ erleben

Warum nicht mal eine spezielle Reise für Vereinsmitglieder zu den Berggorillas nach Afrika?! Da ich mittlerweile siebenmal in Uganda war, werde ich die Planung gerne übernehmen – eine tolle 15- bis 17-tägige Tour zusammenstellen – und mit dem Reiseveranstalter Wigwam alles organisieren.



Das Ziel ist eine individuelle, besondere, unvergessliche Reise mit Gleichgesinnten, Berggorillas im Mgahinga- und im Bwindi-Nationalpark zu besuchen, Gorillaforscher zu treffen und das wunderschöne Land Uganda und seine freundlichen Menschen kennenzulernen.

Wenn sich 9 bis 12 Mitglieder (gerne auch mit „Anhang“) finden, ist der optimale Preis garantiert – 6 oder 7 sollten es mindestens sein. Die Reise wird frühestens im Herbst 2017 stattfinden, eine ideale und günstige Reisezeit ist Ende Oktober/Anfang November. Aber auch Frühjahr oder Sommer 2018 sind möglich. Wir beginnen mit der Planung, wenn sich mindestens 5 Interessierte melden – noch völlig unverbindlich. Sendet einfach eine E-Mail an mich, Andreas Klotz, unter [ak@mondberge.com](mailto:ak@mondberge.com). Gebt neben euren Kontaktdaten bitte an, wie viele Personen ihr seid und welcher Reisezeitraum euch am liebsten wäre.



- deutsche Agentur
- kompetente, deutsch-sprechende Reiseleiter
- mit eigenen Spezialfahrzeugen in

**BERGGORILLAS UGANDA**  
 Naturreise in exkl. Kleingruppe (6-12 TN): Übernachtung in komfortablen Safari-Lodges, garantiertes Berggorilla- & Schimpansen-Tracking, Pirschfahrten, deutschspr. Reiseleitung **FÜR JEDERMANN**

**UGANDA**  
**RUANDA**  
**TANZANIA**  
**NAMIBIA**  
**ZAMBIA**

**„GORILLAS IM NEBEL“**  
 Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris, Pirschfahrten u.v.m. - Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens **FÜR ABENTEUERER**

**PRIVATE SAFARIS**  
 maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM**-Gesamtkatalog:  
 D: +49 (0)8379 920 60 CH: +41 (0)71 2444501  
 info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

[WWW.WIGWAM-TOURS.DE](http://WWW.WIGWAM-TOURS.DE)

# Mitglied werden.

# Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

*Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*  
 c/o Burkhard Bröcker  
 Jüdenweg 3  
 33161 Hövelhof  
 Deutschland

Briefmarke

*Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*  
 Paula und Hanna Leuer  
 Ritterstr. 7  
 50999 Köln  
 Deutschland

Briefmarke